

## Wahre Sabbatruhe

Predigt zum 20. Sonntag nach Trinitatis

Markus 2, 23-28



<sup>23</sup>Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen.

<sup>24</sup>Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? <sup>25</sup>Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: <sup>26</sup>wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren?

<sup>27</sup>Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der

Mensch um des Sabbats willen. <sup>28</sup>So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Wenn es kalt ist, trage ich eine Mütze, mich vor der Kälte zu schützen. Wenn die Sonne scheint, trage ich eine Sonnenbrille und nehme Sonnencreme mich vor der Sonne zu schützen. Und wenn es Corona gibt, trage ich eine Maske, um nicht nur mich, sondern auch andere zu schützen. Weil es beim Maskentragen nicht nur um meinen Schutz, sondern um den Schutz der anderen geht, ist das Maskentragen auch eine Pflicht, wofür der Staat eintreten muss. Nichtsdestotrotz ist es auch ein emotionales Thema. Einige fühlen sich in ihrer Freiheit bedrängt, wenn wieder neue Maßnahmen kommen. Andere sagen, wenn die anderen die Maske nicht tragen, brauch ich das auch nicht zu tun. Das Maske tragen ist unangenehm, aber wenn alle Menschen auf der ganzen Welt konsequent ab jetzt eine Maske tragen würden, hätten wir das Problem Corona bald nicht mehr.

Genau wie das Maskentragen heute eine gesellschaftliche Verantwortung ist, so war auch im damaligen Judentum das Einhalten des Sabbats eine gesellschaftliche Verantwortung, die zum Wohle des ganzen Volks galt. Deshalb stand überhaupt nicht zur Debatte, ob einer dieses Gebot halten, oder vernachlässigen konnte. Der Sabbat stand nach der gängigen theologischen Meinung unmittelbar in Verbindung mit dem Schöpfer. Und man glaubte damals: wenn jeder Israelit auf der ganzen Welt auch nur einmal den Sabbat richtig halten würde, dann würde der Messias kommen und wir würden alle ins messianische Friedensreich kommen. Kein Wunder deshalb, dass sie so sauer auf Jesus waren! Indem Jesus mit seinen Jüngern das Sabbatgebot offen brach, hat er es, nach pharisäischer Meinung, für alle schlimmer gemacht. Die Frage, die wir uns zunächst dabei stellen sollten, ist, warum Jesus so offen gegen das Sabbatgebot auftritt? Jesus hat bei keinem anderen der 10 Gebote dafür plädiert, das Gebot abzuschwächen oder gar zu missachten. Manche Gebote, wie zum Beispiel das 5. und das 6. Gebot, wo es um Mord und Ehebruch ging, hat Jesus das Gebot gar noch verschärft, indem er im Gegensatz zur gängigen jüdischen Meinung, auch noch die Sünde im Herzen als Bruch des Gebotes gesehen hat. Zum Sabbatgebot hat Jesus offensichtlich ein ambivalentes Verhältnis

gehabt und unterstützt in jedem Fall nicht die gängigen Verbote und Gebote der Pharisäer. Da Jesus nichts zufällig gemacht hat, lohnt es sich zu fragen: „Was hat Jesus eigentlich sagen wollen, als er den Sabbat gebrochen hat?“ Die Antwort liegt tatsächlich in der jüdischen Erwartung des Messias, die Jesus nicht nur gekannt hat, sondern auch selbst so gesehen hat. Nämlich: Wenn der Messias kommt, dann wird der Sabbat vollendet. Das war auch Jesu Meinung. Und Jesus war dieser Messias! Jesus ist deshalb Herr über den Sabbat. In Jesus ist die große Sabbatruhe angebrochen, auf die Menschen Generationen lang gewartet hatten... In Jesus können wir von unserer ganzen Sündenlast zur Ruhe kommen und alles auf seinen Schultern legen. In Jesus wissen wir uns direkt mit Gott in Verbindung und deshalb kommt auch unser sehnsüchtiges Suchen nach Vollendung endlich in Jesus zur Sabbatruhe. Wenn man jüdische Gelehrte heute diese messianische Erklärung des Sabbats vorhält, würden sie sofort widersprechen und die ganzen schlimmen Dinge unserer Welt aufzählen, die nach deren Meinung als Ausschlusskriterien für eine messianische Zeit gelten. Jüdische Theologen wissen, dass der Messias unbedingt auch ein messianisches Friedensreich einläuten würde. Aber nicht nur die jüdischen Gelehrten sagen so. Sehr viele andere auch. Und die sagen, dass man nicht an Jesus glauben könne, weil sich die Welt doch nicht durch den Glauben ändern ließe. Unsere Welt ist sogar noch schlimmer geworden, als zu Jesu Zeiten. Wenn Jesus die Welt nicht hier und jetzt sichtbar retten könne, so deren Meinung, kann er nicht der Messias sein. Jesus selbst kennt diese Argumente sehr gut: Das Eine das gerettet sein in ihm...und das Zweite nämlich die Erwartung der Vollendung, wenn er wieder kommen wird. In dieser Spannung leben auch wir Christen. Wir sind getauft und gerettet und doch noch nicht vollkommen. Wir gleichen dem Schächer am Kreuz, der die Worte des Jesus hören darf: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein!“ Und dennoch bleiben wir hier und müssen die Schmerzen im hier und erfahren, die alles andere als Frieden sind. Manchmal sind wir durch die eigenen Sünden und durch böse Schicksalsschläge am Boden zerstört und wissen nicht, wie es mit unserem Leben weitergehen soll. Warum tut Gott nichts? Warum antwortet Gott meine Gebete nicht? Sind die Fragen in einer solchen Situation. Und manchmal frage ich mich, warum hat sich nach meiner Taufe so wenig in meinem Leben geändert? Warum plagen mich immer noch die gleichen Sünden, wie vorher? Warum kann ich so wenig von Jesus sehen? Und doch spricht Jesus gerade mit uns, die solche Dinge erfahren müssen. Er spricht mit uns und will Herr unseres Sabbats sein und bleiben. Jesus der Vollender des Sabbats weil dein Sabbat sein! Wir brauchen diesen Ort, wo Jesus ist. Und wir brauchen diese Zeit, wo Jesus Herr über den Sabbat und auch Herr über unser Leben ist! Wo wir uns in Jesus fallen lassen können. Wir brauchen einen Ort, wo Jesus das Ruder übernimmt und wir uns nicht mehr mit den vielen Problemen unserer Welt herumschlagen müssen. Wir brauchen einen Ort, wo die ganzen Anfechtungen des Satans schweigen müssen und wo nur noch Jesus das Wort hat. Die ersten Christen haben ganz bewusst, den Sabbat, der eigentlich ein Samstag war, auf den Sonntag verlegt, weil sie wussten, dass Jesus in der Mitte des Sabbats gehört. Jesus hat mit seiner Auferstehung eindeutig die neue Schöpfung und die neue Sabbatruhe angekündigt. Deshalb haben sie den Sabbat auf Sonntag gefeiert. Damit wollten sie zum Ausdruck bringen, dass eben dieser Jesus, Herr über den Sabbat ist. Und Jesus hat nicht nur die Sabbatgebote erfüllt. Er hat auch alle Sünden und alle Fehler, die wir haben, mit seiner Auferstehung einfach weggetragen! Wenn wir uns Sonntag hier treffen, dann dürfen wir uns real in Jesu Auferstehung ausruhen. Wir dürfen am Sonntag alle Sorgen mitsamt Handys, Computer und alles andere ausschalten und dürfen auf Jesus schauen. Wir dürfen auch über eine andere Welt träumen, die dann zur Vollendung kommt, wenn Jesus wiederkommt. Dann, wenn wir endgültig in die Heimat ankommen werden und bei Gott sein werden. Wir brauchen diese Sonntagsruhe! Martin Luther hat in der Erklärung des 3. Gebotes bewusst auf diesen Aspekt des Sonntags konzentriert. Anstatt „...du sollst nicht arbeiten, oder du sollst nicht am Sonntag angeln gehen oder sonstwas...“ heisst es in der Erklärung zum 3. Gebot:

*Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.*

Und unser Wochenspruch sagt uns heute aus Micha (6,8) *Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.*

Seit über 1500 Jahren haben Christen am Sonntag zu dieser Sabbatruhe eingeladen, damit Gottes Wort gepredigt und gehört werden kann. Statt das Einhalten von Geboten wird eingeladen, in den Feiertag der Auferstehung Jesu zu ruhen. Jeden Sonntag feiern wir so ein Auferstehungsfest. Tatsächlich ist es eine große Krise, dass gerade in unserer Zeit einige Kirchen wegen der Corona Pandemie geschlossen werden mussten. Und das verstehen wir immer noch als ein Weckruf. Wie schnell es sein kann, dass uns alles weggenommen wird. In vielen Ländern ist es bereits heute so, dass Menschen nur in lebensgefährlichen Bedingungen Gottesdienste halten können. Haben wir die große Freiheit, die wir bisher hier genossen haben nicht viel zu selbstverständlich hingenommen? Der Menschensohn, der Herr über den Sabbat, kann auch alles, was wir für wichtig halten, über den Haufen werfen. Wie feiern wir dann aber den Sabbat? Vielleicht ganz genau, wie die Jünger Jesu es gemacht haben: Und was haben sie gemacht? Sie gingen mit Jesus spazieren. Sprich: Sie verbrachten Zeit mit Jesus. Liebe Gemeinde nach diesem Vorbild können wir heute noch unseren Sabbat gestalten. Statt zu googlen und sich den ...zigsten Film reinzuziehen...oder sich kaputtzuarbeiten....Am Sonntag die Predigt hören; Gemeinschaft mit anderen Christen erleben und in ganz besonderer Weise unseren Herrn nah verbunden sein im Heiligen Abendmahl. Und wenn auch das nicht geht, gibt es jeden Grund den Herrn des Sabbats unsere große Not vorzuschreien. Kyrieleison! Herr erbarme dich! Amen.